

Geo Zertifizierung + Golf & Natur 2022

Projekt: **Magersäume**



Säume und Raine

Säume sind Biotope, die als Übergang zwischen zwei unterschiedlichen Lebensräumen dienen. Sie sind meist nur wenige Meter breit und erstrecken sich entlang der Grenze zweier Lebensräume. Wir finden natürliche Säume beispielsweise an Flussufern oder Waldrändern. In der Landwirtschaft sind Säume extensiv genutzte und mit Kräutern und standorttypischen Wildpflanzen bewachsene Streifen. Beispielsweise am Ackerrand.

Eine Sorte dieser Saumbiotop sind **Raine**. Traditionell grenzten Landwirte mithilfe von Rainen ihre Äcker gegenüber den Äckern benachbarter Landwirte ab. Auch Flurgrenzen wurden so markiert. Raine waren früher oft gehölzfreie Grünlandstreifen, die jährlich gemäht wurden, um Heu für das Vieh zu ernten. Heute sind sie oft mit Hecken und Sträuchern bewachsen, um die Äcker vor Erosion zu schützen.

Im Gegensatz zu Blühstreifen, die maximal für ein paar Jahre eingesät werden, sind Raine Flächen, die auf Dauer angelegt sind. Rechtlich sind beide Biotoptypen klar voneinander abgegrenzt und an verschiedene Bedingungen geknüpft.



Magersaum mit Totholzhaufen an Loch 9

Artenvielfalt

Säume und Raine haben verschiedene, wichtige Funktionen:

- sie bieten **Rückzugsraum** für Insekten, Vögel, Eidechsen, Kleinsäuger, Pflanzen. Beispielsweise können in abgestorbenen Pflanzenstängeln Insekten überwintern
- die dort wachsenden Pflanzen sind eine wichtige **Nahrungsquelle**
- sie dienen als **Wanderkorridore** für Tiere
- sie **schützen vor Erosion**. In Hanglagen festigen die Pflanzenwurzeln den Boden, sodass dieser bei starkem Regen nicht abgetragen wird. Aber auch in ebenen Lagen verhindern säume, dass der Wind erde von den Äckern weht.
- Sie schaffen **struktureiche Landschaften**



Magersaum an Loch 16